

Deutsche in Polen, Polin in Deutschland

von Barbara Christ



Als Kind in Żyrowa, 1957
(Quelle: privat)

1962 kam ich im Alter von neun Jahren mit meinen Eltern und vier Geschwistern als Spätaussiedlerkind aus Oberschlesien nach Deutschland. Hier sollte alles besser werden.

Plötzlich gab es das Dorf Żyrowa bei Annaberg, wo ein Häuschen mit kleiner Landwirtschaft und ohne Wasseranschluss das Zuhause meiner Kindheit gewesen war, für mich nicht mehr. Nach den Durchgangslagern Friedland und Aschaffenburg sollte nun die Großstadt Nürnberg meine neue Heimat werden. Hier saßen wir Kinder im Übergangslager zu fünft in einem Zimmer, draußen rasende Autos, bimmelnde Straßenbahnen, hektische Ampeln und fremde Menschen mit einer fremden Sprache.

Vier Wochen nach unserer Ankunft wurden meine zweitälteste Schwester und ich in das Kloster Altenhohenau bei Wasserburg geschickt, um Deutsch zu lernen. Meine Mutter hängte uns jeweils einen Zettel um den Hals, auf dem unser Name und der Zielbahnhof standen, und setzte uns allein in einen Zug, weil sie sich um den Rest der Familie kümmern musste.

In Rosenheim holten uns zwei Nonnen ab. Wir fuhren mit dem Bus ins Kloster. Man brachte uns auf ein Zimmer mit drei Betten. In dieser Nacht habe ich viel geweint. Ich wollte wieder nach Hause.

Wir mussten dort ein Schuljahr lang bleiben. Ich denke ungern an diese Zeit zurück. Die Nonnen haben uns schon für Kleinigkeiten geschlagen. Es herrschte ein strenges Regiment: Bettenbauen, Schrankkontrollen, Briefzensur. Für jedes Vergehen gab es Hiebe oder Essensentzug. Das Essen war für uns ungewohnt und schmeckte nicht.

Inzwischen hatte meine Familie in Nürnberg eine eigene Wohnung bezogen. Ich wurde nach meiner Rückkehr aus Altenhohenau eingeschult. Wegen meiner getragenen Kleidung aus der *Caritas Boutique* und meinem gebrochenen Deutsch wurde ich von meinen Mitschülern lange Zeit nicht als Deutsche akzeptiert. Meine Eltern haben uns immer wieder gesagt, wir seien Deutsche. Aber in Oberschlesien war ich in den Augen meiner Umwelt eine Deutsche und in Deutschland eine Polin. Auch als ich älter wurde, fiel es mir schwer eine eigene Identität zu entwickeln.



1964 in Nürnberg auf dem Balkon der elterlichen Wohnung
(Quelle: privat)

Die Aussiedlung hat mein Leben geprägt, vor allem das Jahr in Oberbayern. Deshalb suche ich jetzt Menschen, die als Jungen und Mädchen ebenfalls in Altenhohenau waren, um unsere Erfahrungen vergleichen zu können.

Unter christ.barbara@freenet.de können interessierte Leserinnen und Leser Kontakt mit der Autorin aufnehmen. Die ausführliche Geschichte ihrer Kindheit und Jugend wurde in *transit nürnberg #3: Menschen & Leben* (Verlag testimon, Nürnberg 2009, ISBN 978-3-00-027852-5) veröffentlicht.